

**Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 2011  
Delta Lloyd Deutschland AG,  
Wiesbaden**

## Die Delta Lloyd Deutschland Gruppe im Überblick

### **Delta Lloyd Deutschland AG**

#### **Versicherungen**

Delta Lloyd Lebensversicherung AG

Hamburger Lebensversicherung AG

Delta Lloyd Pensionskasse AG

#### **Beratung/Dienstleistung**

Delta Lloyd Anlagemanagement GmbH

Delta Lloyd Real Estate  
Management Company S.à.r.l.

# **Bericht über das Geschäftsjahr 2011**

<b><u>Inhaltsverzeichnis</u></b>	<b><u>Seite</u></b>
Verwaltungsorgane.....	1
Lagebericht.....	2
Bericht des Vorstandes.....	2
Jahresabschluss.....	13
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2011.....	13
Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011.....	15
Anhang zum Geschäftsjahr 2011.....	16
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.....	16
Erläuterungen zur Jahresbilanz.....	17
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung.....	20
Sonstige Angaben.....	21
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers.....	23
Bericht des Aufsichtsrats.....	24

Delta Lloyd Deutschland AG  
65189 Wiesbaden, Abraham-Lincoln-Park 1

## **Verwaltungsorgane**

### **Aufsichtsrat**

Paul Kerst Medendorp  
Vorsitzender  
Mitglied des Executive Board der Delta Lloyd N.V., Amsterdam

Sven Williamson  
Stv. Vorsitzender  
Direktor Planung, Controlling & Aktuariat Delta Lloyd Schadeverzekeringen N.V., Amsterdam

Peter Paul Boon, seit 17.11.2011  
Manager Group Tax der Delta Lloyd N.V., Amsterdam

Prof. Dr. Elmar Helten, bis 30.06.2011  
Universitätsprofessor emeritiert, Starnberg

Henk Raué, bis 31.03.2011  
Mitglied des Executive Board der Delta Lloyd N.V., Amsterdam

Emiel Roozen, bis 16.11.2011  
Mitglied des Executive Board der Delta Lloyd N.V., Amsterdam

Prof. Dr. Fred Wagner, bis 30.06.2011  
Universitätsprofessor, Leipzig

### **Vorstand**

Christof W. Göldi  
Vorsitzender

Controlling  
Unternehmensplanung  
Personal  
Revision  
Direktionssekretariat  
Beschwerdemanagement  
Informationstechnologie  
Zentraleinkauf  
Risikomanagement  
Recht und Steuern

Heinz-Jürgen Roppertz  
Ordentliches Vorstandsmitglied

Rechnungswesen  
Grundbesitz  
Aktuariat  
Vermögensanlage  
Hypotheken

# Lagebericht

Bericht des Vorstandes

## Wirtschaftliche Entwicklung

Die Weltwirtschaft konnte sich nach der schweren Rezession der Jahre 2008 und 2009 wieder gut erholen. Nachdem sich das globale Wirtschaftswachstum 2010 um real 4,8 Prozent verbessern konnte, dominierte auch im ersten Halbjahr 2011 die Zuversicht auf einen anhaltenden Aufschwung der Weltwirtschaft. Dies änderte sich aber im zweiten Halbjahr 2011 aufgrund der Katastrophen in Japan, den Ängsten vor einer Rezession in den USA sowie der Zuspitzung der Schuldenkrise im Euroraum. Nach Schätzungen für 2011 ist von einem weltweiten realen BIP – Wachstum von rund 3,5 Prozent auszugehen. Einen wesentlichen Anteil an diesem Wachstum haben die Schwellenländer China und Indien mit Wachstumsraten von voraussichtlich 9,2 Prozent und 7,5 Prozent für 2011. Für den Euroraum ist voraussichtlich nur mit einem Wachstum von 1,6 Prozent zu rechnen.

Nachdem die deutsche Volkswirtschaft beim realen Bruttoinlandsprodukt einen Anstieg in 2010 von rund 3,6 Prozent vorweisen konnte, wird auch für das Jahr 2011 mit einem weiteren positiven Anstieg gerechnet. So wird ein Wachstum von rund 3,0 Prozent erwartet. Deutschland zeigt damit innerhalb Europas eine überdurchschnittliche Wachstumsrate für 2011. Der höhere Konsum in Deutschland sowie die gestiegenen Investitionen und der weiterhin expansive Außenhandel sind dabei die wesentlichen Impulse für diesen Anstieg.

Der höhere Konsum in Deutschland wurde ermöglicht durch die auch weiterhin positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt. So wird auch für 2011 mit einem Rückgang der Arbeitslosenquote auf voraussichtlich unter 7 Prozent gerechnet. Damit hätte sich die Zahl der Arbeitslosen im Vergleich zum Vorjahr um rund eine viertel Million verringert. Zudem war der höhere Konsum auch möglich, da sowohl in 2010 als auch in 2011 reale Einkommenszuwächse erzielt wurden.

Die Entwicklung an den Aktienmärkten war geprägt durch die Schuldenkrise, die viele Anleger verunsichert hat, sowie durch die Angst vor einer Wirtschaftsabschwung ab Mitte des Jahres 2011. Der deutsche Leitindex DAX, der zu Beginn des Jahres bei 6.995 Punkten stand, verlor rund 1000 Punkte oder gut 16 Prozent auf 5898 Punkte zum Vorjahresschlusswert. Dabei zeigte sich der DAX im Verlauf des Jahres durchaus volatil mit Höchstwerten von 7.600 Punkten, denen mit 4.966 Punkten die niedrigsten Werte im September 2011 gegenüber standen.

Kurzfristige Anlagen in Zinspapiere sind wie im Vorjahr auf sehr niedrigem Niveau verblieben. Dies ist zum einen eine Auswirkung der Maßnahmen der Europäischen Zentralbank, sowie der Unsicherheit der Anleger geschuldet. Die Umlaufrenditen deutscher 10jähriger Staatsanleihen zeigten sich 2011 überaus volatil mit Renditen zwischen 3,50 Prozent im April und 1,64 Prozent im September. Zum Jahresultimo 2011 wurden für 10jährige Bundesanleihen 1,88 Prozent gegeben. Im Vergleich mit anderen europäischen Staatsanleihen gelten Bundesanleihen als safe heaven, sind im Vergleich zu den volkswirtschaftlichen Grunddaten aber überbewertet.

## Lebensversicherungsmarkt

Nach einer Schätzung des Gesamtverbandes der deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) werden die gebuchten Brutto-Beiträge gegenüber dem Vorjahr auf 83,0 Mrd. Euro zurückgehen. Das entspricht einem Rückgang von rund 4,8 Prozent. Dabei war vor allem im Bereich der Einmalbeiträge ein Rückgang hin zur Normalisierung absehbar. Immerhin wurden aber noch rund 21,95 Mrd. Euro (Vorjahr: 26 Mrd. Euro) an Einmalbeiträgen gebucht.

Dagegen erzielten die Lebensversicherer in Deutschland ein positives Wachstum bei den laufenden Beiträgen von 0,8 Prozent auf 61,04 Mrd. Euro bei nur leicht steigender Anzahl der Verträge. Die Bestände der Lebensversicherungsgesellschaften nach Stückzahl waren 2011 rückläufig. Das ist unter anderem auch darauf zurückzuführen, dass viele Verträge des sehr erfolgreichen Vertriebsjahres 1999 nach jetzt zwölf Jahren abgelaufen sind. Wie in den Vorjahren fällt es der Lebensversicherungsbranche schwer, ablaufende Versicherungsbestände durch Anlage gegen laufenden Beitrag zu ersetzen.

Der Trend zugunsten von Lebensversicherungen mit rentenförmigen Auszahlungen setzte sich auch in 2011 fort. Die große Bedeutung von Rentenversicherungen für das Neugeschäft zeigt sich daran, dass deren Anteil am Neugeschäft gemessen am Beitrag über 70 Prozent beträgt. Der Anteil der Anzahl von Rentenverträgen am gesamten Neugeschäft macht gut 50 Prozent aus.

Von besonderer Bedeutung für die Lebensversicherungsbranche war die Entscheidung des Bundesfinanzministeriums im Februar 2011, den Rechnungszins von 2,25 Prozent auf 1,75 Prozent

mit Wirkung zum 01.01.2012 abzusenken. Zudem hat die BaFin mit Wirkung für den Jahresabschluss 2011 vorgeschrieben, eine Zinszusatzreserve zu bilden und aufzubauen. Diese Maßnahme wird die Deckungsrückstellung der Lebensversicherer in Zeiten dauernd niedriger Zinsen stärken. Der Europäische Gerichtshof hat zudem in seiner Urteilsverkündung die Risikodifferenzierung nach Geschlecht verboten. Ab Ende 2012 dürfen demnach nur noch so genannte Unisex – Tarife angeboten werden.

### **Entwicklung der Delta Lloyd Deutschland AG**

2010 hat die Muttergesellschaft Delta Lloyd N.V., Amsterdam entschieden, sich auf ihre Kernmärkte in Holland und Belgien zu konzentrieren und sich aus dem deutschen Markt zurückzuziehen. Seit 2010 wird daher das aktive Run-Off Geschäft für die Lebensversicherer der Delta Lloyd Deutschland AG betrieben und kein Neugeschäft mehr angenommen.

Im Rahmen der Konzentration auf ihre Heimatmärkte hat die Delta Lloyd N.V., Amsterdam im September 2011 auch den Verkauf des deutschen Lebensversicherungsgeschäfts der Gruppe sowie der Delta Lloyd Anlagemanagement GmbH an das international tätige japanische Finanzdienstleistungsunternehmen Nomura mitgeteilt. Dieser Verkauf gilt vorbehaltlich vor allem der aufsichtsrechtlichen Zustimmung durch die BaFin und der Kartellbehörde.

### **Entwicklung des Geschäftsbereichs Lebensversicherung**

Die Entscheidung der Delta Lloyd Lebensversicherung AG für einen aktiven Run – Off hat zu erheblichen Veränderungen geführt. Die Verträge mit den Vertriebspartnern wurden gekündigt und Mitarbeiter mussten in allen Bereichen abgebaut werden. Dies haben wir sozialverträglich gemacht. Wir haben die Prozesse überprüft mit dem Ziel, notwendige Optimierungsmöglichkeiten und Effizienzsteigerungen aufzudecken.

Seit 2011 arbeiten alle Mitarbeiter in der Delta Lloyd Lebensversicherung AG, um so Prozesse noch effizienter zu zentralisieren. Die Maßnahmen aus dem mit dem Betriebsrat vereinbarten Sozialplan wurden planmäßig zu großen Teilen umgesetzt. Diese Maßnahmen belasten das Ergebnis von 2011 nicht mehr, da ausreichend Vorsorge durch die Bildung einer angemessenen Rückstellung für den Sozialplan getroffen wurde. Die für 2011 geplante Verschmelzung der Delta Lloyd Pensionskasse und der Delta Lloyd Anlagemanagement GmbH auf die Delta Lloyd Lebensversicherung AG wurde im Zusammenhang mit den Verkaufsaktivitäten an Nomura zurückgestellt.

### **Geschäftsverlauf der Delta Lloyd Deutschland AG**

Das Geschäftsergebnis der Delta Lloyd Deutschland AG ist ganz wesentlich durch die drei Lebensversicherungstöchter geprägt. Die Delta Lloyd Deutschland AG nimmt überwiegend Holdingfunktionen für ihre insgesamt fünf Tochtergesellschaften wahr. Die Finanzanlagen machen mehr als 90 % der Bilanzsumme aus. In geringem Maße erfolgten Wertberichtigungen. Als Umsatzerlöse weist die Gesellschaft 1,7 Mio. Euro (Vorjahr: 11,7 Mio. Euro) aus, die sich aus Dienstleistungen für die Tochtergesellschaften ergeben.

Der Jahresfehlbetrag beträgt 4,9 Mio. Euro (Vorjahr: 86,9 Mio. Euro) und wird vor allem durch die Wertberichtigungen auf Finanzanlagen (12,1 Mio. Euro) beeinflusst.

Während die Hamburger Lebensversicherung AG und die Delta Lloyd Pensionskasse AG auf Grund der besonderen Herausforderungen der griechischen Staatsanleihen jeweils einen Jahresfehlbetrag ausgewiesen haben, präsentierte die Delta Lloyd Lebensversicherung AG einen Jahresüberschuss von über 10 Mio. Euro. In allen Gesellschaften sind wegen der Einstellung des Neugeschäftes die gebuchten Beiträge rückläufig. Die in 2011 für die Hamburger Lebensversicherung AG und Delta Lloyd Pensionskasse AG zur Verfügung gestellten Nachrangdarlehen haben zu einer Sicherstellung der Solvenzanforderungen für beide Gesellschaften über die Mindestanforderungen beigetragen.

Für weitere Detailangaben zu den beschriebenen Sachverhalten verweisen wir auf den Anhang.

### **Risiken der künftigen Geschäftsentwicklung**

#### ***Entwicklung des Risikomanagements, Methoden und Ziele***

Das Risikomanagement der Delta Lloyd Deutschland AG wird als die Gesamtheit aller systematischen Maßnahmen zur Bewältigung und Steuerung von Risiken definiert. Dies beinhaltet die möglichst frühe Identifikation sowie regelmäßige Bewertung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation von Risiken, die die Delta Lloyd Deutschland AG sowie andere Gesellschaften der Delta Lloyd Deutschland AG im Hinblick auf ihre Zielerreichung sowie ihren Bestand als Unternehmen gefährden.

An der Unternehmensstrategie der einzelnen Gesellschaften der Delta Lloyd Deutschland AG richtet sich die Risikostrategie aus. Das Risikomanagement stellt sicher, dass

- die Konzern- und Unternehmensziele erreicht,
- die soziale Verantwortung gegenüber Mitarbeitern, Umwelt und Gesellschaft wahrgenommen,
- die Investitionen der Aktionäre gesichert,
- die Interessen der Versicherungsnehmer und sonstigen Kunden gewahrt und
- die Erfüllung der Anforderungen der Aufsichtsbehörden und des Gesetzgebers sichergestellt werden.

Die Delta Lloyd Deutschland AG versteht sich als risikobewusstes Unternehmen. Chancen und Risiken werden gegeneinander abgewogen. Hierbei handelt es sich nicht um die Eliminierung sämtlicher Risiken, sondern um das Erkennen von Risiken und das Beherrschen dieser Risiken auf einem akzeptablen Niveau.

Der Prognose- und Betrachtungszeitraum umfasst im Regelfall 12 Monate, also das laufende Geschäftsjahr. Darauf werden die Risikostrategie und Risikotragfähigkeit sowie das Risikoreporting ausgerichtet.

Die für die Gesellschaft geltenden Risikokategorien und -beschreibungen entsprechen den Definitionen gemäß Rundschreiben 03/2009 (VA) unter Berücksichtigung des DRS 5-20 für Versicherungsunternehmen und gelten konzernweit. Damit wird sichergestellt, dass in jeder Gesellschaft des Konzerns gleiche Risiken gleich beschrieben sind und so ein einheitliches Verständnis über die Risikolage hergestellt werden kann. Alle wesentlichen Risiken der zur Delta Lloyd Deutschland AG gehörenden Gesellschaften sind in das konsolidierte Berichtswesen zum Risikomanagement einbezogen.

Die Implementierung der Anforderungen aus dem Sarbanes-Oxley-Act innerhalb des Konzerns (Delta Lloyd N.V.) und damit auch bei der Delta Lloyd Deutschland AG ist abgeschlossen und wird regelmäßig an die gesellschaftlichen Gegebenheiten angepasst. Damit wird verstärkt der Fokus auf Prozesse und deren Kontrollen in den Finanzprozessen gelegt. So können gerade im Bereich der operationellen Risiken Schwächen frühzeitig erkannt und behoben werden.

Das Gesamtrisikomanagement und damit die Wahrnehmung der unabhängigen Risikocontrollingfunktion erfolgt durch den Zentralen Risikomanager in der Abteilung „Zentrales Risikomanagement“ der Delta Lloyd Lebensversicherung AG. Das Zentrale Risikomanagement übernimmt die Gesamtkoordination sämtlicher Aktivitäten zum Risikomanagement, die Zusammenführung aller finanziellen und operationellen Risiken zu einem Risikoprofil und die Berichterstattung an den Vorstand und Aufsichtsrat sowie an die Aufsichtsbehörde und den Mutterkonzern.

Das Risikomanagement ist dezentral organisiert, d.h. für das Risikomanagement der jeweiligen Gesellschaft sind die Geschäftsführer bzw. die Vorstände verantwortlich.

Für die operative Steuerung der Einzelrisiken zeichnen die Risk Owner verantwortlich. Sie haben die Aufgabe, vierteljährlich die Identifikation und Bewertung ihrer Risiken vorzunehmen sowie die notwendigen Maßnahmen zu veranlassen. Die Ergebnisse der Risikobewertung der Einzelgesellschaften sind Grundlage für das ebenfalls vierteljährliche Berichtswesen. Die Bewertung der dabei zu verwendenden Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenshöhen erfolgt unter Zugrundelegung von jeweils vier quantifizierten Kategorien, die in ihrer Ausprägung für die Gesellschaften des Konzerns individuell definiert und dokumentiert sind.

Im Rahmen der Risikokommunikation sollen die quartalsweise tagenden Gremien Group Risk Committee (GRC), Financial Risk Committee (FRC) und das Operational Risk Committee (ORC) ein gemeinsames Verständnis im Management der Risikolage vermitteln und die Risikocontrollingprozesse aktiv begleiten. Sie haben verschiedene Zielsetzungen und Aufgaben im Risikomanagementprozess:

Zielsetzung und Verantwortung des GRC ist

- die Sicherstellung der Vollständigkeit der Risikoerfassung auf Konzernebene,
- die Sicherstellung einer objektiven Beurteilung der Gesamtrisikolage,
- die Veranlassung weiterer Maßnahmen bei kritischen Risiken,
- die Begrenzung der Risikosituation durch Initiierung und Kontrolle erforderlicher Maßnahmen und
- das Treffen grundsätzlicher Risikomanagemententscheidungen.

Zielsetzung und Verantwortung des FRC ist

- die Sicherstellung einer vollständigen Erfassung der finanziellen Risiken, insbesondere durch Identifikation der spezifischen Risiken der Versicherungsunternehmen aus den Kapitalanlagen und Derivaten Finanzinstrumenten,
- die Sicherstellung eines risikogerechten Reportings und einer objektiven Beurteilung der finanziellen Risiken und
- die Überprüfung der Angemessenheit der Maßnahmen und ggf. Veranlassung weiterer Maßnahmen bei kritischen Risiken.

Zielsetzung und Verantwortung des ORC ist

- die Sicherstellung einer vollständigen Erfassung der operationellen Risiken,
- die Sicherstellung einer objektiven Beurteilung der operationellen Risiken,
- der Prüfung der Vollständigkeit der Risikoerfassung und ggf. Aufnahme aktueller operationeller Risiken und
- die Überprüfung der Angemessenheit der Maßnahmen und ggf. Veranlassung weiterer Maßnahmen bei kritischen Risiken.

Das Risikocontrolling gemäß Rundschreiben 4/2011(VA) für die Kapitalanlagen erfolgt innerhalb der Abteilung „Kapitalanlagensteuerung“. Darüber hinaus umfasst diese Funktion auch das aufsichtsrechtliche Meldewesen für die Kapitalanlagen.

Um den vollständigen, zeitnahen Austausch von Informationen über die Risiken aus den Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen über die unterschiedlichen Organe und Ebenen und die Informationsrechte des Risikocontrollings sicherzustellen, ist die „Arbeitsgruppe Finanzen“ etabliert. Die Arbeitsgruppe tagt wöchentlich und nimmt folgende Aufgaben wahr:

- Laufender Informationsaustausch über die Planung und Ergebnisse der Kapitalanlagen,
- Diskussion der Anlagestrategie in Verbindung mit neu erkannten Risiken,
- laufender Informationsaustausch über Risikoanalysen und ggf. Festlegung von Maßnahmen und
- Koordination wesentlicher Maßnahmen.

Die Kontrolle des Risikomanagements der Lebensversicherer erfolgt durch das Audit Committee bzw. den Aufsichtsrat, den Vorstand sowie die Interne Revision.

#### *Ausblick*

Die Weiterentwicklung der zentralen Elemente des Risikomanagements ist ein kontinuierlicher Prozess. Im Hinblick auf die getroffene Entscheidung, das Neugeschäft einzustellen, liegt 2011 der Fokus auf der Weiterentwicklung und Anpassung des Risikomanagementsystems sowie des Risikotragfähigkeitskonzepts im Rahmen der Run-Off-Planung. Neben den bereits implementierten Mindestanforderungen aus dem Rundschreiben 3/2009 (VA) gilt es darüber hinaus die Rahmenbedingungen von Solvency II weiter zu analysieren und umzusetzen.

### **Finanzielle Risiken**

Für die Delta Lloyd Deutschland AG als Holdinggesellschaft einer Unternehmensgruppe mit dem Schwerpunkt im Lebensversicherungsgeschäft, werden die finanziellen Risiken, insbesondere das Versicherungsgeschäft der Versicherungstöchter beeinflusst.

#### *Versicherungstechnische Risiken*

Das versicherungstechnische Risiko (Reserverisiko) ist das mit der Tätigkeit eines Versicherungsunternehmens untrennbar verbundene Grundrisiko. Es handelt sich also um das Risiko, dass die vom Unternehmen für das Versicherungsgeschäft gebildeten Rückstellungen nicht ausreichen, um die Leistungsverpflichtungen aus den Versicherungsverträgen zu erfüllen. Es umfasst biometrische Risiken, d.h. Risiken durch sich ändernde Rechnungsgrundlagen (Sterblichkeit, Lebenserwartung, Erwerbsunfähigkeit, Krankheit, Pflege), das Garantiezinsrisiko (dauerhafte Erfüllbarkeit der garantierten Mindestverzinsung der Verträge) sowie das Stornorisiko.

#### *Biometrische Risiken*

Die Tarifikalkulation erfolgte so, dass die dauerhafte Erfüllbarkeit der Verträge der Versicherungsnehmer jederzeit gesichert ist. Die biometrischen Rechnungsgrundlagen der Tarife, zum Beispiel Sterbe- oder Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, unterliegen jährlichen Schwankungen und können sich über die Zeit ändern. Zu diesem Zweck erfolgen aktuarielle

Analysen, einerseits unternehmensintern, andererseits aber vornehmlich durch Experten in entsprechenden Arbeitsgruppen der Deutschen Akutarvereinigung (DVA). Im Hinblick auf biometrische Risiken wurden bei der Berechnung der Deckungsrückstellungen vorsichtig bemessene Rechnungsgrundlagen verwendet, die von den Lebensversicherern des Konzerns auf Basis der vorgenannten Analysen als angemessen angesehen werden.

#### *Garantiezinsrisiko*

Die Lebensversicherer des Konzerns müssen in einem Umfeld niedriger Kapitalmarktzinsen die Mindestverzinsung, die sie garantieren, in der zugesagten Höhe erwirtschaften. Sowohl stark fallende als auch stark steigende Zinsen stellen ein Risiko dar. Mit einer entsprechenden Kapitalanlagestrategie ist es das Ziel unserer Lebensversicherungsunternehmen, dieser Herausforderung gerecht zu werden. Die Angemessenheit der Kapitalanlagestrategie wird durch regelmäßige ALM-Analysen überprüft und bei Bedarf angepasst.

#### *Stornorisiko*

Die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt - mit Ausnahme der Nachreservierung für Rentenversicherungen - ohne den Ansatz von Stornowahrscheinlichkeiten.

#### *Risiken aus dem Ausfall von Forderungen*

Die Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern bestehen in Höhe von 6,05 Mio. Euro. Aufgrund eines speziellen Vertrags zur Risikoabdeckung besteht die Möglichkeit, dass die Delta Lloyd Deutschland AG einen Teil der Kosten aus dem Ausfall von Forderungen tragen muss.

Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 12,64 Mio. Euro, davon 1,3 Mio. Euro älter als 90 Tage.

Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre betrug 0,27 Prozent.

Forderungsausfälle gegenüber Rückversicherern sind aufgrund der bestehenden Erfahrungen nicht zu erwarten. Die Lebensversicherungsunternehmen arbeiten mit den weltgrößten und bonitätsstärksten Partnern in diesem Bereich zusammen. Sie verfügen über folgende Ratings von Standard & Poor`s:

- Münchener Rück: AA-
- General Reinsurance Corporation / Kölnische Rück: AA+
- SCOR: A

#### *Risiken aus Kapitalanlagen*

Das Kapitalanlagerisiko ist eines der größten Risiken eines Lebensversicherers, da die garantierten Leistungen erwirtschaftet werden müssen. Insbesondere müssen die Anforderungen der Aufsicht an Rentabilität, Sicherheit und Liquidität der Kapitalanlagen erfüllt werden.

Das Jahr 2011 war im Zusammenhang mit der Schuldenkrise einiger europäischer Staaten (im folgenden PIIGS genannt) und deren „Infektionswirkung“ auf weitere Staaten – auch in Kerneuropa – erneut von starken Volatilitäten an den europäischen Zinsmärkten bestimmt.

Zentrum der Krise war nach wie vor der Auslöser Griechenland, dessen S & P Rating in 2011 ein downgrade bis zu CC erfuhr. Die EU, der Internationale Währungsfonds (IWF) und die Europäische Zentralbank (EZB) einigten sich auf umfangreiche Finanzhilfen. Die europäische Währungsunion beschloss schließlich auf einem Gipfeltreffen einen dauerhaften Auffangschirm für die pleitebedrohten Staaten wie Griechenland. Der ständige Krisenmechanismus soll Mitte 2012 an die Stelle des bisherigen Rettungsschirms treten.

Durch die Engagements in den hoch verschuldeten Staaten des Euroraums (PIIGS) waren bereits vermehrt Banken in die Schuldenkrise einbezogen. Zur Lösung der Griechenland-Krise sollen sich auch deutsche Banken und Versicherungen an dem Rettungspaket beteiligen d.h. auf 50 % ihrer Forderungen freiwillig verzichten.

Die EZB tritt vermehrt als Käuferin europäischer Staatsanleihen auf.

Das europäische Staatsschulden-Szenario und die Auswirkungen auf die Finanzbranche hatten erhebliche Auswirkungen auf die Kapitalanlagen der Lebensversicherungsunternehmen. Investitionen in hoch verschuldeten Staaten des Euroraums (PIIGS) wiesen erhöhte Abschreibungserfordernisse auf und die Anlage und Wiederanlage in bisher sichere Staatsanleihen gestaltete sich zunehmend schwieriger.

Die zunehmende Fokussierung auf zinstragende Titel spiegelt sich deutlich im 10-Jahres-Zinssatz Deutscher Bundesanleihen wider, der seinen Tiefpunkt bei 1,64% fand. Spreadausweitungen im Euroraum waren über weite Teile des Jahres zu beobachten. Die starke Versorgung der Geldmärkte durch die Zentralbanken weltweit führte dementsprechend zu sehr niedrigen Geldmarktsätzen.

Die Kapitalanlagestrategie wurde stetig überprüft und mit dem Asset Manager abgestimmt. Sofern sinnvolle Anpassungen an die Markterfordernisse möglich waren, wurden diese umgesetzt.

Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung werden bei der Festlegung der Kapitalanlagestrategie berücksichtigt. Eine besondere Konzentration von Risiken nach Wertpapier- bzw. Branchensegmenten besteht wie bei deutschen Lebensversicherern üblich auf deutsche Banken. Zur Begrenzung des Konzentrationsrisikos werden neben den aufsichtsrechtlichen Limiten jene Emittenten besonders überwacht, die eine Konzentration von mindestens 5% aufweisen. Des Weiteren wird die Bonität der Emittenten regelmäßig kontrolliert.

Um eine optimale Entscheidungsfindung zu gewährleisten, gibt es eine spezielle Vorstandssitzung Finanzen, die über die strategische Asset-Allokation der Lebensversicherungsunternehmen sowie über Investitionen mit besonderem Charakter, zum Beispiel Absicherungsmaßnahmen, entscheidet.

Der Wert von Kapitalanlagen ist stets den Schwankungen der Finanzmärkte unterworfen. Im Rahmen von regelmäßig durchgeführten Stresstests wird die Werthaltigkeit des Bestandes überprüft. Die verwendeten Szenarien sind die in der Branche üblichen Stresstests.

Zu den Risiken aus Kapitalanlagen gehören Marktpreis-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken.

#### *Marktpreisrisiko*

Unter dem *Zinsänderungsrisiko* versteht man die Ungewissheit über die zukünftige Entwicklung des Marktinzinses und einen damit verbundenen Kursverlust bei steigendem Marktzinnsniveau. Im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Assetmanagement der holländischen Muttergesellschaft werden bei Bedarf Zinsänderungsrisiken mittels Zins-Hedge abgesichert. Derzeit sind die Lebensversicherungsunternehmen der Delta Lloyd Deutschland AG überwiegend in Namenspapiere und Schuldscheindarlehen, die bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen, investiert.

Das *Kursrisiko* bezeichnet das Risiko aus der negativen Preis- bzw. Wertentwicklung von Aktien oder Immobilien. Im Rahmen der gruppenweiten Reduzierung der Aktienquote hat das Aktienkursrisiko keinen wesentlichen Einfluss auf die Finanzlage der einzelnen Gesellschaften. Die Immobilienbestände der Delta Lloyd Lebensversicherung und der Hamburger Lebensversicherung belaufen sich auf 17% bzw. 6,2% der gesamten Kapitalanlagen und werden regelmäßig überwacht.

Die Auswirkungen des Kursrisikos hinsichtlich eines Kursverlustes auf den Zeitwert von Aktien sowie des Zinsänderungsrisikos hinsichtlich einer Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben oder unten auf den Zeitwert von festverzinslichen Wertpapieren und Ausleihungen werden regelmäßig überprüft. Darüber hinaus werden die vorgeschriebenen Stresstests der Aufsicht durchgeführt.

#### *Bonitätsrisiko*

Unter dem Bonitätsrisiko versteht man die Zahlungsunfähigkeit oder Illiquidität des Schuldners, das heißt die Unmöglichkeit zur termingerechten Erfüllung seiner Zahlungsverpflichtungen. Außerdem wird die Auswirkung auf den Credit-Spread berücksichtigt. Soweit möglich wird die Einstufung der Bonität mittels externer Rating-Agenturen (z.B. Standard & Poor`s) vorgenommen. Die Portfolien der Lebensversicherungsunternehmen umfassen hauptsächlich Namenspapiere und Schuldscheindarlehen. Neben einem wesentlichen Anteil an Hypotheken, Inhaberpapieren und Immobilien beinhaltet das Gesamtportfolio darüber hinaus Investmentfonds, Beteiligungen und Tagesgelder.

#### *Liquiditätsrisiko*

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr einer nicht termingerechten Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen. Mögliche Liquidierungen von Kapitalanlagen zur Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit können mit Verlusten verbunden sein. Im Rahmen einer entsprechenden kurzfristigen Liquiditätsplanung, d.h. der Gegenüberstellung der eingehenden und ausgehenden Zahlungsströme auf Monatsbasis, wird dieses Risiko überwacht. Darüber hinaus ist eine längerfristige Gegenüberstellung der Versicherungsleistungen und der Kapitalanlagen implementiert. Ziel ist die Sicherstellung der Bedeckung der Passivseite durch die Aktivseite der kommenden Jahre.

## **Operationelle Risiken**

Unter operationellen Risiken versteht die Delta Lloyd Deutschland AG die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen und Systemen oder in Folge von externen Ereignissen eintreten.

Alle identifizierbaren operationellen Risiken der Gesellschaft werden standardisiert erfasst und quartalsweise hinsichtlich ihrer Entwicklung von den Risk Ownern aktualisiert. Notwendige Maßnahmen zur Reduzierung werden dokumentiert und überwacht. Eine Überprüfung erfolgt durch die unabhängige Risikocontrollingfunktion und das ORC, welche ggf. weitere Maßnahmen vorschlagen.

Zum Aufbau einer Datenhistorie für Schäden aus operationellen Risiken erfolgt eine standardisierte Erfassung aller eingetretenen Schäden ab 500,- Euro an das Zentrale Risikomanagement. Dort werden die Daten in einer Schadendatenbank zusammengeführt.

### *Prozessrisiken*

Im Managementfokus stehen die Dokumentation und Optimierung der Aufbau- und Ablauforganisation und die Anreizsysteme vor dem Hintergrund der MaRisk sowie die Weiterentwicklung der Controlling- und Informationssysteme. Die Bestandsverwaltung der Gesellschaft erfolgt auf einem eigenen System. Sicherungssysteme wie das Vier-Augen-Prinzip oder maschinelle Plausibilitätsprüfungen innerhalb der Bestandsführung reduzieren mögliche Fehler in den Arbeitsabläufen. Darüber hinaus wurden Vorgaben zur Dokumentation aller Hauptprozesse der Gesellschaft erstellt, um Prozesse und Kontrollen einheitlich und transparent zu dokumentieren.

### *Personelle Risiken*

Zu den personellen Risiken der Delta Lloyd Deutschland AG gehören die qualitative und quantitative Personalausstattung sowie die Vermeidung wirtschaftskrimineller Handlungen. Die Weiterbildungsangebote innerhalb des Konzerns stellen sicher, dass Mitarbeiter kontinuierlich und bedarfsgerecht an die aktuellen Herausforderungen herangeführt werden. So können auch arbeitsmarktbedingte Engpässe bei der Besetzung von Stellen mit Spezialisten ausgeglichen werden. Im Zusammenhang mit der Entscheidung das Neugeschäft einzustellen und die Gesellschaft grundlegend umzustrukturieren, wurde bereits ein hoher Personalabbau vollzogen. Die Umsetzung des Sanierungskonzeptes ist bis Ende 2011 weitestgehend abgeschlossen worden. Um Kündigungen von Key-Playern vorzubeugen, wurden entsprechende Anreizsysteme implementiert.

Zur Bekämpfung von wirtschaftskriminellen Handlungen besteht seit 2007 für den Konzern der Delta Lloyd Deutschland AG eine Richtlinie zur Vermeidung wirtschaftskrimineller Handlungen. Die Unternehmen der Delta Lloyd Deutschland AG sind danach verpflichtet, das Auftreten von wirtschaftskriminellen Handlungen jedweder Art zu vermeiden und insbesondere alle Maßnahmen zu veranlassen, um diese aufzudecken, zu untersuchen und zu dokumentieren. Verfehlungen in diesem Zusammenhang sollen konsequent geahndet werden. Das Anti-Fraudmanagement ist für die Anforderungen an die notwendigen Prozesse und Methoden zur Bekämpfung doloser Handlungen verantwortlich.

### *System- und Technologierisiken*

Die Delta Lloyd Deutschland AG misst insbesondere der IT-Sicherheit große Bedeutung bei. Die Umsetzung der Anforderungen an den Datenschutz wird durch die Tätigkeit des Datenschutzbeauftragten sichergestellt. Seit 2007 ist ein IT-Sicherheitsbeauftragter berufen, um Anforderungen an die IT-Sicherheit zu definieren und deren Umsetzung zu überwachen.

Um IT-Risiken, wie beispielsweise der Teil- oder Totalausfall von Systemen oder gravierende Datenverluste zu vermeiden, werden unter anderem Firewalls und Virenschutzprogramme eingesetzt und stets aktualisiert. Des Weiteren finden Datenauslagerung und räumliche Trennung kritischer Komponenten und Backups statt. Die Funktionsfähigkeit der Verfahren wird regelmäßig getestet.

### *Externe Risiken*

Bei den externen Risiken stehen bei der Delta Lloyd Deutschland AG insbesondere das Rechtsrisiko, die Abhängigkeit von Outsourcing-Partnern und der mögliche Katastrophenfall im Fokus.

Das grundsätzlich immer bestehende Rechtsrisiko (Non-Compliance) wird durch die Tätigkeit der juristischen Abteilung und das Compliance Office reduziert. Die gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen werden fortlaufend überwacht. Insbesondere prüfen der Geldwäschebeauftragte, der Datenschutzbeauftragte, der Compliance Officer sowie die Konzernrevision regelmäßig die Einhaltung einschlägiger Vorschriften.

Prozesse mit einem nachhaltigen Risiko gegen die Delta Lloyd Deutschland sind nicht anhängig. Sowohl gravierende Haftungsrisiken als auch Risiken aus vertraglichen Vereinbarungen sind nicht vorhanden.

Ab 01. Januar 2014 treten in Europa die vom europäischen Parlament mit der Direktive 2009/138/EC (Solvency II) veröffentlichten, neuen, risikoorientierten Solvenzregelungen für Versicherer in Kraft. Neben der Verschärfung der Eigenkapitalanforderungen sowie der aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen, stellt Solvency II ebenfalls erweiterte Ansprüche an das Risikomanagement der Versicherungsunternehmen.

Zur erfolgreichen Umsetzung dieser, in drei Säulen gegliederten, regulatorischen Anforderungen, wurde ein internes Projektteam gebildet. Dieses hat 2011, unter Einbeziehung der bisher seitens der Regulatoren zu Solvency II veröffentlichten Informationen, sowie dem Spezialwissen interner Fachbereiche, eine detaillierte Projektplanung erarbeitet, in der Verantwortlichkeiten eindeutig zugeordnet und Meilensteine definiert wurden. Mit der Umsetzung einzelner Teilbereiche wurde bereits 2011 begonnen.

Ausgehend von der ursprünglich bereits ein Jahr zuvor, zum 01. Januar 2013, anvisierten Inkraftsetzung der neuen Solvenzregelungen, wird weiterhin die Zielsetzung verfolgt, die größten Herausforderungen des Projekts innerhalb des Jahres 2012 erfolgreich abzuschließen. Im Jahr 2013 werden die im Rahmen des Projekts implementierten Prozesse sowie erstellten Dokumente weiter präzisiert. Besondere Aufmerksamkeit wird während des gesamten Projektes den erwarteten Aktualisierungen der durch Regulatoren formulierten Anforderungen zukommen. Zur Gewährleistung des erfolgreichen Verlaufs dieses umfassenden und kapazitätsintensiven Projekts, wird ein kontinuierliches Monitoring hinsichtlich Qualität, Zeit sowie erforderlicher Kapazitäten durchgeführt.

Die Delta Lloyd Deutschland AG hat die Kapitalanlageverwaltung an die KAS Investment Servicing GmbH (KIS) ausgelagert. Ein entsprechender Funktions- bzw. Ausgliederungsvertrag wurde mit der Delta Lloyd Deutschland AG geschlossen. Neben der Kapitalanlagebuchhaltung, die direkt durch die KIS erfolgt, besteht ein weiterer Dienstleistungsvertrag über die Vermögensanlage zwischen der KIS und der Delta Lloyd Asset Management Amsterdam. Dem Asset Manager sind mittels Anlagerichtlinien Rahmenbedingungen für die Vermögensanlage vorgegeben, welche seitens der KIS fortlaufend überwacht werden. Die ausgegliederten Aktivitäten und Prozesse an KIS werden seitens der Delta Lloyd Deutschland AG durch die Funktion Outsourcing Controlling fortlaufend überwacht. Dazu gehört auch die regelmäßige Beurteilung der Dienstleistungsqualität des Unternehmens.

### ***Sonstige Risiken***

Zu den sonstigen Risiken gehören das strategische Risiko und das Kostenrisiko.

Das strategische Risiko liegt im Wesentlichen in der Veränderung der Marktsituation verbunden mit negativen Auswirkungen auf das Geschäftsmodell. Ein wesentlicher Kernpunkt zur Begegnung dieser Risiken ist die mittelfristige Strategie der Delta Lloyd Lebensversicherung AG. Aus diesem Grund analysiert der Konzern regelmäßig sein deutsches Marktumfeld und erstellt darauf aufbauend die Mehrjahresplanung. Nach Auswertung der Analysen hat der Konzern 2010 entschieden das Neugeschäft für die Lebensversicherungsgesellschaften der Delta Lloyd Deutschland AG einzustellen. Die Umstrukturierung und der damit verbundene Personalabbau wurden bis Ende 2011 weitestgehend abgeschlossen.

Am 30.09.2011 wurde zwischen Nomura und Delta Lloyd N.V. ein Kaufvertrag über das Deutschlandgeschäft geschlossen. Die Transaktion soll – vorbehaltlich der Zustimmung der Versicherungsaufsicht - in der zweiten Jahreshälfte 2012 abgeschlossen werden.

Das Kostenrisiko bei einem Lebensversicherer mit der strategischen Ausrichtung „Going concern mit Abwicklung der Versicherungsbestände“ ist bedingt durch den abnehmenden Kapitalanlagebestand und der fälligen bzw. gekündigten Versicherungsverträge fortlaufend zu überwachen. Im Rahmen der Mehrjahresplanung wird die Kostenstruktur der Delta Lloyd Deutschland AG an die Bestandsentwicklung angepasst.

### ***Zusammenfassung der Risikolage***

Zusammenfassend sehen wir, unter Berücksichtigung der von uns ergriffenen Maßnahmen, derzeit keine Entwicklung, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Gesellschaft bestandsgefährdend beeinträchtigt.

Die beschriebenen Kontrollmechanismen und Instrumente tragen unter Berücksichtigung der geplanten Maßnahmen hinsichtlich der neuen Anforderungen aus den MaRisk VA in der Gesamtheit

dazu bei, dass die Delta Lloyd Deutschland AG über ein wirksames Risikomanagement verfügt, welches bestandsgefährdende Risiken frühzeitig erkennen und die notwendigen Gegenmaßnahmen veranlassen kann.

## **Chancen und Ausblick**

### **Wirtschaftliche Entwicklung**

Während sich das globale Wirtschaftswachstum 2011 auch dank der unterstützenden Maßnahmen durch die Geld- und Fiskalpolitik lediglich auf rund 3,5 Prozent abgeschwächt haben wird, gehen wir auch für das Jahr 2012 von einem positiven Wachstum aus. Die Weltwirtschaft wird nach vorsichtigen Schätzungen 2012 um rund 3,3 Prozent wachsen. Das Wachstum wird dabei von den Wachstumsmärkten China und Indien getragen. Auch wenn der Konsolidierungsdruck auf einige EU Länder groß bleiben wird, werden die bereits eingeleiteten Restrukturierungsmaßnahmen erste Impulse für ein Wachstum in Europa liefern. Für 2013 gehen wir von einem weltweiten Wachstum von 3,6 Prozent und für den Euroraum von rund 1,3 Prozent aus. Dabei werden der Wille und die Fähigkeit zur Sanierung der Staatshaushalte in der EU sowie der USA sowie der politische Wille zur Erhaltung des Euro – Raumes die wesentlichen Kriterien für Wachstum sein.

Während Deutschland in Europa eine positive Ausnahme in Bezug auf das Wachstum in den letzten zwei Jahren war, wird sich die Abkühlung der Weltwirtschaft auch bei uns in einem geringeren Wachstum des Bruttoinlandsproduktes auswirken. Wir schätzen, dass es 2012 zu einem Wirtschaftswachstum von 1,2 Prozent und im Folgejahr 2013 von 1,7 Prozent kommen wird. Der Anstieg der Inflation in 2011 wurde durch Energie- und Lebensmittelpreise bewirkt. Bei einem stabilen Ölpreis rechnen wir für 2012 und 2013 mit einer Inflationsrate von rund 2 Prozent.

Bei diesem Inflationsszenario kann die europäische Notenbank ihre expansive Geldpolitik fortsetzen und den niedrigen Leitzins beibehalten. Bei 10jährigen Bundesanleihen rechnen wir für 2012 und 2013 mit einem Zins von jeweils rund 2,0 Prozent. Für die Aktienmärkte sind wir vorsichtig optimistisch und rechnen für den DAX in 2012 mit einem Anstieg auf 6.700 Punkte und für 2013 mit einem Anstieg auf 7.100 Punkte.

### **Lebensversicherung**

Auch die Lebensversicherung wird durch die Diskussionen über Sanierung der Staatshaushalte und die Herausforderungen im Euro-Raum geprägt. Daher ist ein Ausblick für die Lebensversicherungsbranche mit erheblicher Unsicherheit behaftet.

Auch für 2012 erwarten wir auf Grund der weiterhin niedrigen Zinssituation eine weitere moderate Absenkung der Überschussbeteiligung, die auch notwendig wird, um die Zinsnachreservierung bei weiterhin niedrigem Zinsumfeld zu finanzieren. Die Gesamtverzinsung mit rund vier Prozent, die wir für 2012 für die Branche erwarten, wird aber auch weiterhin ein positiver Wettbewerbfaktor gegenüber alternativen Anlageprodukten der Banken darstellen.

Auch die Absenkung des Garantiezinses ab 01.01.2012 auf 1,75 Prozent wird die Attraktivität der Lebensversicherungsprodukte im aktuellen Marktumfeld kaum schmälern. Dabei ist das Vertrauen der Kunden in sichere Lebensversicherungsprodukte vor allem im Vergleich zu Bankprodukten ungebrochen.

Eine Prognose der gebuchten Beiträge für die kommenden Jahre bleibt schwierig. Die Entwicklung der Einmalbeiträge ist dabei nur schwer einzuschätzen. Insgesamt gehen wir davon aus, dass das Neugeschäft sich auf dem Vorjahresniveau bewegen wird, während die Beitragseinnahmen leicht zurückgehen werden.

Nicht nur für die Lebensversicherung sondern für die gesamte Versicherungsbranche wird die Umsetzung der Anforderungen von Solvency II eine außerordentlich große Herausforderung für die nächsten zwei Geschäftsjahre darstellen.

### **Delta Lloyd Deutschland AG**

Die Restrukturierungsmaßnahmen im Rahmen unseres Run – off Projektes sind im Wesentlichen umgesetzt. Für unsere bestehenden Kundenverträge wird sich nichts ändern. Diese werden unverändert weiter laufen und in gewohnter Weise von uns betreut werden. Den Verpflichtungen gegenüber unseren Versicherungsnehmern werden wir weiterhin nachkommen.

Im Fokus unserer Tätigkeiten wird die Optimierung von Prozessen des Verwaltungsbereichs stehen, um so auch die Kosten unserer Gesellschaft in der Zukunft weiterhin zu verschlanken. Die laufende Verzinsung der Versicherungsgesellschaften (Garantiezins zuzüglich Zinsgewinn) haben wir auf Grund der zu geringen Kapitalanlagen erträge auf Vorjahresniveau belassen.

Die Umsetzung der Anforderungen von Solvency II wird auch weiterhin für uns eine sehr große Herausforderung und finanzielle Belastung darstellen. Risiken sehen wir hier insbesondere in der Umsetzung – auch wegen der noch vielen offenen Themen – mit einer erheblich reduzierten Anzahl an Mitarbeitern.

Die Chancen eines Run – off Spezialisten sehen wir in der Konzentration auf die Optimierung von Verwaltungsprozessen, um so eine positive Ertragssituation für die Gesellschaft durch Kostenreduzierung zu erreichen.

### **Beziehungen zu verbundenen Unternehmen**

Alleinige Gesellschafterin der Delta Lloyd Deutschland AG ist die Delta Lloyd N.V., Amsterdam. Diese ist seit 2011 nicht mehr mehrheitlich der Aviva plc, London zugeordnet. Der Tatbestand der Mehrheitsbeteiligung wurde der Gesellschaft nach den Vorschriften des Aktiengesetzes mitgeteilt.

Die niederländische Muttergesellschaft Delta Lloyd N.V., Amsterdam, hat als unmittelbare Anteilseignerin der Delta Lloyd Deutschland AG am 30.09.2011 die Versicherungsbestände der Lebensversicherer der Delta Lloyd Deutschland AG unter Vorbehalt der Zustimmung der BaFin verkauft. Auf bestehende Kundenverträge hat diese Entscheidung keine Auswirkungen, sie laufen unverändert weiter und werden in gewohnter Form betreut.

Den nach § 312 AktG vorgeschriebenen Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen haben wir erstellt. Am Schluss des Berichtes heißt es: „Nach Prüfung unserer Bücher, Akten und sonstigen Unterlagen sowie nach den Umständen, die uns zu dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte mit verbundenen Unternehmen vorgenommen wurden, erklären wir, dass die Delta Lloyd Deutschland AG im Berichtsjahr bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Die durch die Delta Lloyd N.V., Amsterdam veranlasste Einstellung des Neugeschäfts stellt einen Nachteil für die Gesellschaft dar. Hierfür besteht gem. §§ 312 Abs. 3 S. 2 in Verbindung mit 311 AktG keine Ausgleichspflicht, da der Vorstand auf Veranlassung des herrschenden Unternehmens von der Verhaltensweise eines gewissenhaften und ordentlichen Kaufmann im Sinne des § 317 Abs. 2 AktG nicht abgewichen ist.“

Wiesbaden, den 19. Januar 2012

Der Vorstand

# Jahresabschluss

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2011

<b>Jahresbilanz zum 31.12.2011</b>		<b>Delta Lloyd Deutschland AG</b>	
<b>Aktivseite</b>		<b>2011 EUR</b>	<b>2010 EUR</b>
<b>A. Anlagevermögen</b>			
<b>I. Finanzanlagen</b>			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		96.907.865	101.207.865
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		7.400.000	0
3. Wertpapiere des Anlagevermögens		277.830	277.830
<b>Summe Finanzanlagen</b>		<b>104.585.695</b>	<b>101.485.695</b>
<b>A. Summe Anlagevermögen</b>		<b>104.585.695</b>	<b>101.485.695</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>			
<b>I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		17.074	721.590
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		11.103.870	616.100
davon: mit einer Restlaufzeit			
bis zu einem Jahr	11.103.870 EUR ( Vj. 616.100 EUR)		
3. Sonstige Vermögensgegenstände		3.316.468	5.050.351
davon: mit einer Restlaufzeit			
bis zu einem Jahr	1.273.438 EUR ( Vj. 2.874.064 EUR)		
<b>Summe Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>		<b>14.437.412</b>	<b>6.388.041</b>
<b>II. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks</b>		3.685.057	1.320.189
<b>B. Summe Umlaufvermögen</b>		<b>18.122.469</b>	<b>7.708.229</b>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		13.394	25.693
<b>Summe Aktiva</b>		<b>122.721.559</b>	<b>109.219.618</b>

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten.

<b>Jahresbilanz zum 31.12.2011</b>		<b>Delta Lloyd Deutschland AG</b>	
<b>Passivseite</b>		<b>2011 EUR</b>	<b>2010 EUR</b>
<b>A. Eigenkapital</b>			
I. Gezeichnetes Kapital		80.000.000	80.000.000
II. Kapitalrücklage		33.795.581	33.795.581
III. Gewinnrücklagen			
1. gesetzliche Rücklage		353.500	353.500
2. andere Gewinnrücklagen		273	273
IV. Bilanzverlust		91.878.986	86.948.487
davon Verlustvortrag	86.948.487 EUR ( Vj. 0 EUR)		
<b>Summe Eigenkapital</b>		<b>22.270.368</b>	<b>27.200.867</b>
<b>B. Rückstellungen</b>			
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		2.550.379	2.547.074
2. Steuerrückstellungen		150.000	150.000
3. Sonstige Rückstellungen		2.813.951	4.529.287
<b>Summe Rückstellungen</b>		<b>5.514.330</b>	<b>7.226.361</b>
<b>C. Verbindlichkeiten</b>			
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		1.033.105	93.966
2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		93.839.314	74.169.389
davon: mit einer Restlaufzeit			
von mehr als einem Jahr	22.200.000 EUR ( Vj. 0 EUR)		
3. Sonstige Verbindlichkeiten		61.119	529.034
davon: aus Steuern	60.019 EUR (Vj. 525.734 EUR)		
davon: im Rahmen der sozialen Sicherheit	0 EUR ( Vj. 0 EUR)		
<b>Summe Verbindlichkeiten</b>		<b>94.933.539</b>	<b>74.792.389</b>
<b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		3.322	0
<b>Summe Passiva</b>		<b>122.721.559</b>	<b>109.219.618</b>

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten.

## Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011		
Delta Lloyd Deutschland AG		
	2011 EUR	2010 EUR
1. Umsatzerlöse	1.741.665	11.659.788
2. Sonstige betriebliche Erträge	308.011	10.221.903
3. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-404.772	8.914.471
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	43.114	1.295.811
davon: für Altersversorgung	28.331 EUR	
	( Vj. 237.673 EUR)	
Summe Personalaufwand	-361.658	10.210.282
4. Abschreibungen auf Sachanlagen	497.153	102.835
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.725.238	7.123.446
6. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen	569.692	599.469
7. Erträge aus Beteiligungen	10.544.352	449.433
davon: aus verbundenen Unternehmen	10.544.352 EUR	
	( Vj. 449.433 EUR)	
8. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	15.876	7.938
davon: aus verbundenen Unternehmen	0 EUR	
	( Vj. 0 EUR)	
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.316.205	596.593
davon: aus verbundenen Unternehmen	362.500 EUR	
	( Vj. 362.500 EUR)	
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0 EUR	
	( Vj. 141.280 EUR)	
10. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	12.100.000	90.158.961
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	2.381.143	2.833.362
davon: an verbundenen Unternehmen	2.101.402 EUR	
	( Vj. 2.623.172 EUR)	
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	<b>-4.846.077</b>	<b>-86.893.762</b>
13. außerordentliche Erträge	0	382.581
14. außerordentliche Aufwendungen	44.475	483.532
15. außerordentliches Ergebnis	<b>44.475</b>	<b>100.951</b>
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-191.733	-66.016
17. Sonstige Steuern	231.680	19.789
<b>18. Jahresfehlbetrag</b>	<b>-4.930.499</b>	<b>-86.948.487</b>
19. Verlustvortrag	-86.948.487	-0
<b>20. Bilanzverlust</b>	<b>-91.878.986</b>	<b>-86.948.487</b>

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten.

## Anhang zum Geschäftsjahr 2011

### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Angaben im Geschäftsbericht und Anhang erfolgen generell auf volle Euro. Mögliche Rundungsdifferenzen werden billigend in Kauf genommen.

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes vom 25. Mai 2009 (BilMoG) sowie nach den geltenden Vorschriften des Aktiengesetzes aufgestellt.

Die Bewertung der anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgte zu Anschaffungskosten, vermindert um die Abschreibung über die voraussichtliche Nutzungsdauer. Die Abschreibungen erfolgen nach der linearen Methode. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden über fünf Jahre abgeschrieben.

Die Ausleihungen an verbundene Unternehmen wurden mit dem Nennwert bilanziert.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind zu Anschaffungskosten gegebenenfalls vermindert um Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 HGB bewertet. Die Wertpapiere wurden zu Anschaffungskosten beziehungsweise dem niedrigeren Börsen- oder Marktwert am Bilanzstichtag bilanziert. Zuschreibungen erfolgen nur dann, wenn der Grund für die voraussichtlich dauerhafte Wertminderung nicht mehr vorliegt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sowie Guthaben bei Kreditinstituten sind zum Nennwert bilanziert. Die weiteren Aktivwerte sind mit Nominalbeträgen angesetzt.

Die Pensionsrückstellungen wurden pauschal mit dem durchschnittlichen Marktzins in Höhe von 5,13 % abgezinst. Es wurden ein Rententrend von 2% und eine Einkommenstrend von 0 % der Berechnung zu Grunde gelegt. Die Bewertung der Verpflichtung wurde nach dem „Projected Unit Credit“ Verfahren durchgeführt. Bewertet werden die zukünftigen abgezinsten Leistungen soweit sie zum Bewertungsstichtag erdient sind.

Nach § 246 Abs. 2 HGB wurden das zum Zeitwert bewertete Deckungsvermögen, das ausschließlich der Erfüllung von Pensionsrückstellungen dient mit diesen verrechnet. Entsprechend gilt dies für die aus den Vermögensgegenständen und den Schulden erwachsenden Aufwendungen und Erträgen. Dieses Deckungsvermögen besteht aus verpfändeten Rückdeckungsversicherungen. Die Höhe der Rückdeckungsversicherung wurde dabei gemäß der Vorschriften über wertpapiergebundenen Zusagen der korrespondierenden Altersversorgungsverpflichtungen zugeschrieben.

Die Bewertung der sonstigen Rückstellungen richtet sich nach der Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Umbewertungen aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes vom 25. Mai 2009 (BilMoG) führten zu folgenden Korrekturposten:

<u>Position</u>	<u>EUR</u>
Ausserordentlicher Aufwand	44.475

Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag bewertet.

# Erläuterungen zur Jahresbilanz

## Aktiva

### Zu A. I. Anlagevermögen

Entwicklung des Aktivpostens A im Geschäftsjahr 2011

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr		Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr	
	TEUR	%						TEUR	TEUR
<b>I. Finanzanlagen</b>									
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	101.208	99,73	-	-	-	-	4.300	96.908	92,66
2. Ausleihungen an verbundenen Unternehmen	-	-	7.400	-	-	-	-	7.400	7,08
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	278	0,27	-	-	-	-	-	278	0,26
<b>Summe I.</b>	<b>101.486</b>	<b>100,00</b>	<b>7.400</b>	-	-	-	<b>4.300</b>	<b>104.586</b>	<b>100,00</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>101.486</b>	<b>100,00</b>	<b>7.400</b>	-	-	-	<b>4.300</b>	<b>104.586</b>	<b>100,00</b>

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten

### Zu A. I. Finanzanlagen

#### 1. Anteile an verbundenen Unternehmen

Bei den Anteilen an verbundenen Versicherungsunternehmen des Anlagevermögens waren Abschreibungen in Höhe von 4.300.000 Euro erforderlich, da wir von einer dauerhaften Wertminderung ausgehen.

Name und Sitz	Anteil	Ergebnis	Eigenkapital
	%	TEUR	TEUR
Delta Lloyd Lebensversicherung AG, Wiesbaden	100,00	15.364,2	122.062,9
Hamburger Lebensversicherung AG, Wiesbaden	100,00	-11.158,1	4.849,1
Delta Lloyd Pensionskasse AG, Wiesbaden	100,00	-3.594,2	3.405,8
Delta Lloyd Anlagenmanagement GmbH, Wiesbaden*	100,00	569,7	1.846,0
Delta Lloyd Real Estate Management S.à r.l., Luxembourg	100,00	22,6	160,1

\*Ergebnis vor Gewinnabführung

#### 2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen

Am 28.12.2011 hat die Delta Lloyd Deutschland AG der Delta Lloyd Pensionskasse AG ein nachrangiges Darlehen in Höhe von 500 Tausend Euro sowie der Hamburger Lebensversicherung ein nachrangiges Darlehen in Höhe von 6.900 Tausend Euro gewährt.

#### 3. Wertpapiere des Anlagevermögens

Art des Fonds/Anlageziel	Buchwert 31.12.11 EUR	Marktwert 31.12.11 EUR	Differenz EUR	Ausschüttung 2011 EUR
Steubing Aktien	277.830	277.830	0	15.876

### Zu B. Umlaufvermögen

In den Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen ist eine Forderung aus dem Gewinnabführungsvertrag in Höhe von 569.692 Euro der Delta Lloyd Anlagenmanagement GmbH ausgewiesen, sowie eine Forderung aus Beteiligungen von 22.593 Euro aus Dividendenzahlung der Delta Lloyd Real Estate Management S.à r.l., Luxembourg und von 10.434.208 Euro aus Dividendenzahlung der Delta Lloyd Lebensversicherung AG.

Die sonstigen Vermögensgegenstände betragen 3.316.468 Euro (Vj. 5.050.351 Euro). 1.273.438 Euro (Vj. 2.874.064 Euro) hiervon beziehen sich auf Forderungen an das Finanzamt.

### Zu C. Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten enthält voraus gezahlte Verwaltungskosten und Pensionen.

## Passiva

### Zu A. I. Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital beträgt 80.000.000 Euro. Es ist eingeteilt in 80.000.000 auf den Namen lautende Stückaktien.

### Zu A. II. Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beträgt wie im Vorjahr 33.795.581 Euro.

### Zu A. III. Gewinnrücklagen

Die gesetzliche Rücklage weist keine Veränderungen zum Vorjahr auf.

Die anderen Gewinnrücklagen betragen wie im Vorjahr 273 Euro.

Stand 01.01.2011	273 Euro
Einstellung aus der Umstellung der Altersteilzeitrückstellungen aufgrund BilMoG	<u>0 Euro</u>
Stand 31.12.2011	273 Euro
	=====

### Zu A. IV. Bilanzverlust

Der Bilanzverlust beträgt 91.878.986 Euro (Vj.86.948.487) Euro und wird auf neue Rechnung vorgetragen.

### Zu B. 1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Nach § 246 Abs. 2 HGB wurden das zum Zeitwert bewertete Deckungsvermögen, das ausschließlich der Erfüllung von Pensionsrückstellungen dient, mit diesen verrechnet. Entsprechend gilt dies für die aus den Vermögensgegenständen und den Schulden erwachsenden Aufwendungen und Erträgen. Dieses Deckungsvermögen besteht aus verpfändeten Rückdeckungsversicherungen. Die Höhe der Rückdeckungsversicherung wurde dabei gemäß der Vorschriften über wertpapiergebundenen Zusagen der korrespondierenden Altersversorgungsverpflichtungen zugeschrieben.

Die Entwicklung dieser Posten stellt sich wie folgt dar:

Posten	31.12.2010	Zugang	Übertragung	31.12.2011
Deckungsvermögen	988.474	-24.574	0	963.900
Durch Rückdeckungsversicherung finanzierte Pensionsrückstellungen	988.474	24.574	0	963.900
Saldo	0	0	0	0

Der Zeitwert der Rückdeckungsversicherungen entspricht dem versicherungsmathematischen Aktivwert der historischen Anschaffungskosten.

Den Aufwendungen für rückgedeckte Pensionsrückstellungen in Höhe von -24.574 Euro standen Erträge in gleicher Höhe aus dem Aktivwert gegenüber.

Aufgrund der geänderten Bewertungsmethode nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB wurde das Wahlrecht der Verteilung der Zuführung zu den Pensionsrückstellungen auf die nächsten 15 Jahre ausgeübt. Danach ergibt sich ein jährlicher Zuführungsbetrag in Höhe von mindestens 44.475 Euro.

Der im Geschäftsjahr 2011 noch nicht erfasste Unterschiedsbetrag in Höhe von 568.409 Euro wird in den folgenden Jahren bis zum 31. Dezember 2024 zugeführt.

### **Zu B. 3. Sonstige Rückstellungen**

Die sonstigen Rückstellungen enthalten:

Aktienoptionsprogramm	833.405
VTK Versicherung	626.374
Kosten des Jahresabschlusses	453.750
Bonifikation	307.200
Abfindung ohne Sozialplan	302.260
Aufbewahrung und Archivierung	196.349
Vorruhestand	70.648
Lieferantenrechnungen	16.000
Urlaubsguthaben und Gleitzeitguthaben	7.557
Berufsgenossenschaft/Schwerbehinderten Abgabe	<u>408</u>
Gesamtsumme	<u><u>2.813.951</u></u>

Die Delta Lloyd Deutschland AG rechnet Aufwendungen für zentrale Dienste für die Unternehmen der Delta Lloyd Deutschland AG ab. Die nicht auf die Delta Lloyd Deutschland AG entfallenen Kosten wurden im Rahmen der Kostenverrechnung auf die einzelnen Gesellschaften verteilt und es wurden zentral Rückstellungen gebildet (zum Beispiel für Aufbewahrung und Archivierung oder Kosten des Jahresabschlusses).

### **Zu C. Verbindlichkeiten**

Die Verbindlichkeiten betreffen mit 93.839.314 Euro (Vj. 74.169.389 Euro) verbundenen Unternehmen (Gesellschafterdarlehen). Von diesem Betrag betreffen 7 Millionen Euro nachrangige Verbindlichkeiten gegenüber der Delta Lloyd N.V., Amsterdam. Alle sonstigen Verbindlichkeiten sind innerhalb eines Jahres fällig.

## **Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung**

### **Zu 1. Umsatzerlöse**

Die Umsatzerlöse resultieren aus der von verbundenen Unternehmen entrichteten Konzernumlage für erbrachte Dienstleistungen und betreffen im Wesentlichen die Delta Lloyd Lebensversicherung AG (1.622.877 Euro), die Delta Lloyd Anlagemanagement GmbH (18.032 Euro), die Delta Lloyd Pensionskasse AG (18.032 Euro) und die DL Real Estate (10.000 Euro).

### **Zu 3. Personalaufwand**

Zum 30.12.2010 wurden alle Mitarbeiter der Delta Lloyd Deutschland AG in die Delta Lloyd Lebensversicherung AG versetzt. Dadurch kam es zu einem Rückgang in der Position Löhne und Gehälter von 8,4 Millionen Euro. Zudem wurde ein Ertrag von 1,3 Millionen Euro in die Position Phantom Option gebucht. Der Personalaufwand beträgt -361.658 Euro (Vj. 10.210.282 Euro).

### **Zu 6. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen**

In den Erträgen sind 569.692 Euro aus dem in 2005 abgeschlossenen Gewinnabführungsverträgen der Delta Lloyd Anlagemanagement GmbH enthalten. Zum 16.11.2011 wurde beschlossen den Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit Wirkung zum Ablauf des laufenden Geschäftsjahres der Delta Lloyd Anlagemanagement am 31.12.2011 zu beenden.

### **Zu 7. Erträge aus Beteiligungen**

Es sind Erträgen von 22.593 Euro aus Ausschüttung und 87.551 Euro aus Dividenden der Delta Lloyd Real Estate und von 10.434.208 Euro aus Dividenden der Delta Lloyd Lebensversicherung AG enthalten.

### **Zu 9. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens**

Außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Zeitwert wurden in Höhe von 4,3 Millionen Euro auf Anteile an verbundenen Versicherungsunternehmen durchgeführt, da von einer dauerhaften Wertminderung auszugehen ist.

Die für einen Verlustausgleich erforderlichen Zuführungen zur Kapitalrücklage der Hamburger Lebensversicherung AG und der Delta Lloyd Pensionskasse durch die Delta Lloyd Deutschland AG wurde bei der Delta Lloyd Deutschland AG aufwandswirksam mit 7,8 Millionen Euro berücksichtigt.

### **Zu 10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen**

An Zinsen und ähnlichen Aufwendungen wurden 2.381.143 Euro in Rechnung gestellt, davon an verbundenen Unternehmen 2.101.402 Euro.

### **Zu 13. Außerordentliche Aufwendungen**

Durch die Umstellung auf das BilMoG zum 01. Januar 2010 entstand ein außerordentlicher Aufwand von 44.475 Euro. Dieser entstand durch die Zuführung der Pensionsverpflichtung.

### **Zu 15. Steuern vom Einkommen und Ertrag**

Bei dem Betrag in Höhe von 191.733 Euro handelt es sich um Steuererträge aus den Vorjahren.

## Latente Steuern

Zum 31. Dezember 2011 errechnet sich eine Steuerentlastung bei Rückstellungen in Höhe von 150.800 Euro aufgrund höherer Wertansätze in der Handelsbilanz. Somit ergibt sich zum Bilanzstichtag ein Aktivüberhang. Aufgrund des ausgeübten Wahlrechts, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern zu verzichten, ist daher kein Bilanzposten aufzunehmen.

## Sonstige finanzielle Verpflichtungen/Haftungsverhältnisse

Es bestanden 11 Tausend Euro Verpflichtungen aus Kfz-Leasingverträgen. Weiterhin ergaben sich Verpflichtungen in Höhe von 163 Tausend Euro an Wartungsverträgen. Die Delta Lloyd Deutschland AG hat Vereinbarungen zur Risikoabdeckung mit verbundenen Lebensversicherungsunternehmen abgeschlossen, für die ausreichende Rückstellungen in der Delta Lloyd Deutschland AG gebildet wurden.

Zwischen der Delta Lloyd Deutschland AG und der KAS Bank bestand zum Bilanzstichtag ein Funktionsausgliederungsvertrag über die Verwaltung von Kapitalanlagen. Vorteil dieses Vertrages ist vor allem eine kostengünstige Verarbeitung unseres Kapitalanlagenmanagements. Risiko wie bei jedem Vertrag liegt im Untergang des Vertragspartners.

## Sonstige Angaben

### Konzernzugehörigkeit

Die Gesellschaft ist eine 100prozentige Tochter der Delta Lloyd N.V., Amsterdam. Für die Delta Lloyd Deutschland AG wird ein Teilkonzernabschluss und Teilkonzernlagebericht erstellt, der im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht wird. Die Delta Lloyd Deutschland AG und ihre Tochterunternehmen werden ebenfalls in den Teilkonzernabschluss und Teilkonzernlagebericht der Delta Lloyd N.V., Amsterdam, einbezogen. Geschäftsberichte sind jeweils am Sitz der Gesellschaft erhältlich.

Gemäß § 285 Nr. 17 HGB wird die Aufschlüsselung des Gesamthonorars der Abschlussprüfer im Konzernanhang angegeben.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf Seite 1 dieses Berichtes aufgeführt.

Für das Kalenderjahr 2011 betragen die Bezüge des Vorstands  
Fixum (bereits gezahlt):

Göldi	400.554
Roppertz	<u>184.320</u>
	<u>584.874</u>

Erfolgsbezogen wurde in 2011 gezahlt:

Göldi	231.940
Roppertz	<u>70.300</u>
	<u>302.240</u>

Im Geschäftsjahr 2011 wurden für verschiedene ausgewählte Mitarbeiter und für die Vorstände eine Rückstellung für das von der Delta Lloyd N.V., Amsterdam ausgegebene virtuelle Aktienoptionsprogramm vorgenommen. Eine Aufteilung auf die einzelnen Tochtergesellschaften ist nicht erforderlich, da es sich um Holding Aufwendungen handelt. Die Gesamtsumme für die Rückstellungen betragen 833.405 Euro. Einzelheiten zu diesen Optionen werden im Geschäftsbericht der Delta Lloyd N.V., Amsterdam offen gelegt.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen 9.853 Euro.

Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrats bestanden zum 31.12.2011 nicht.

Für ehemalige Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen bestehen Pensionsrückstellungen von insgesamt 675.460 Euro.

**Mitarbeiter zum 31.12.2011**

Während des Geschäftsjahres 2011 haben keine Mitarbeiter in der Gesellschaft gearbeitet.

Wiesbaden, den 19. Januar 2012

Der Vorstand

Göldi

Roppertz

## **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Delta Lloyd Deutschland AG, Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 23. Februar 2012

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Alexander Hofmann  
Wirtschaftsprüfer

ppa. Martin Eibl  
Wirtschaftsprüfer

## **Bericht des Aufsichtsrats**

Wir haben den Jahresabschluss zum 31.12.2011 und den dazugehörigen Lagebericht geprüft. Dem Lagebericht haben wir nichts hinzuzufügen.

Während des Geschäftsjahres haben wir uns - auch außerhalb der turnusmäßigen Sitzungen - durch Berichte des Vorstands laufend über die Geschäftsentwicklung und die Lage der Gesellschaft unterrichten lassen. Soweit nach der Geschäftsordnung für den Vorstand für einzelne Maßnahmen der Geschäftsführung die Zustimmung des Aufsichtsrats erforderlich war, wurde diese jeweils einstimmig erteilt.

Die Prüfung durch die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach Überzeugung des Prüfers vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Auch gibt nach Auffassung des Prüfers der Lagebericht insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar. Mit diesem Prüfungsergebnis stimmen wir überein.

Nach dem Ergebnis unserer eigenen Prüfung haben wir keine Einwendungen zu erheben. Wir billigen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss. Der Abschluss ist hiermit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Der Vorstand hat uns den Bericht nach § 312 AktG über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie den entsprechenden Prüfungsbericht hierzu vorgelegt.

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

"Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichtes richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen."

Diesem Ergebnis schließen wir uns an.

Wiesbaden, den 23. Februar 2012

Für den Aufsichtsrat

Paul Kerst Medendorp